

In der letzten Zeit wurde in den Zwingliana — 1912: Nr. 2, 1913: Nr. 2 — auf Wesen hingewiesen: dieses Mal darf der am oberen Ende des Sees stehenden reformierten Kirche gedacht werden. Die Schrift greift einleitend auf die Reformationszeit zurück, wo vor dem Rückschlag von 1531 im Sarganser-Land auch schon die neue Lehre platzgegriffen hatte, und hebt dann die Beziehungen des „Barden von Riva“, Bernold, am Ende des 18. Jahrhunderts zu Zürich hervor. Im weitern werden die erst nur als Provisorium bestehende, seit 1875 gesetzlich anerkannte Kirchgemeinde, die 1906 eingeweihte Kirche vorgeführt, Die hübsche Schrift ist durch die Bilder der früher benützten Kapelle, der Kirche, der fünf Geistlichen, die bis jetzt an der Gemeinde wirkten, geschmückt.

M. v. K.

A. Büchi: Eine Motette des Berner Kantors Bartholomäus Frank 1494—95 (Zeitschr. für schweizer. Kirchengeschichte 8, S. 241 ff.).

Dieser kleine Aufsatz, der von einer Motette auf den Bischof Jost von Silenen handelt, ist um des Komponisten, des Kantors Bartholomäus Frank zu S. Vinzenz in Bern, willen hier zu erwähnen. Büchi sagt: „Wenn Ulrich Zwingli, der Schüler Wölflins, während seines Aufenthaltes in Bern (1497—98) die Kunst musikalischer Komposition sich aneignete, so könnte dabei Frank sein Lehrmeister gewesen sein, obschon uns dies nirgends direkt überliefert ist. Aber gerade wegen der mangelhaften Überlieferung über seinen musikalischen Bildungsgang scheint diese Annahme gerechtfertigt, da er bei Wölflin sich besonders in Poesie, bei Frank aber eher in Musik ausbilden konnte. Von Wölflin kennen wir neben Gedichten und literarischen Produkten verschiedener Art zwar auch drei Lieder, die von seiner musikalischen Bildung zeugen, allein es scheint mir nicht ausgeschlossen, dass Zwingli auch bei Frank, der damals als Musiker das grössere Ansehen gehabt haben dürfte als Wölflin, in die Schule gegangen, durch den die Dominikaner auf den jungen Zwingli aufmerksam gemacht worden sein dürften. Vielleicht würde eine musikalische Stilvergleichung, wozu mir die Kompetenz abgeht, diese Frage aufhellen“.

W. K.

XIX. Jahresbericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1915.

Bullinger-Briefwechsel. Bei der Berichterstattung über das abgelaufene Jahr stehen, wie billig, im Vordergrund des Interesses die Vorarbeiten für die Herausgabe von Heinrich Bullingers Briefwechsel, dem Herr Dr. T. Schiess in St. Gallen wiederum in angespannter Arbeit und grosser Hingabe viel Mühe und Sorgfalt widmete.

Wie schon im letzten Bericht erwähnt, begann der Bearbeiter im wesentlichen damit, dass er aus gedruckten Werken eine Sammlung von Briefen Bullingers und an Bullinger in Form von Ausschnitten anlegte. Es kamen dabei in Betracht die in

den Quellen zur Schweizergeschichte herausgegebene Korrespondenz Bullingers mit den Graubündnern, Vadians Briefwechsel in den Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte des historischen Vereins St. Gallen, der von der badischen historischen Kommission, Band III auch vom Zwingli-Verein herausgegebene Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blauer — alle drei Werke von Schiess bearbeitet; ferner Calvins Briefwechsel im Corpus Reformatorum, Bullingers Briefwechsel mit den Engländern in den Publikationen der Parker Society (Epistolae Tigurinae und Zurich letters) und Wotschkes Briefwechsel der Schweizer mit den Polen (Archiv für Reformationgeschichte, 3. Erg.-Band). Die Zahl dieser Ausschnitte betrug ca. 4000.

Zu diesem Material sind seither, und zwar im wesentlichen als Ergebnis des Berichtsjahrs, rund 4500 photographische Aufnahmen im Schwarz-Weiss-Verfahren, vornehmlich aus Briefbänden des zürcherischen Staatsarchivs, daneben auch aus solchen der zürcherischen Stadtbibliothek getreten. Sie entsprechen, weil manche Briefe mehrere Seiten umfassen, sich also aus mehreren Stücken zusammensetzen, vielleicht ca. 2500 Briefen. Ihnen gesellen sich, als frühester Bestandteil des gesamten Materials, Abschriften von ca. 450 Briefen bei, die vor Jahren Herr Prof. Dr. E. Egli, der hochverdiente Gründer und Förderer unseres Vereins, angelegt hatte.

Diese Vorlagen, die vorzugsweise Briefe von Bullinger, daneben aber in den Druckausschnitten auch manche an ihn umfassen, dürfen nun freilich nicht ohne weiteres als druckfertig betrachtet werden. Die Abschriften müssen zum Teil mit den Originalen kollationiert werden. Die Photographien sind umzuschreiben. Die Druckausschnitte schliesslich bedürfen häufig einer Vergleichung mit den Originalen, oft überdies, falls sie den Wortlaut nur in den wichtigeren Teilen wiedergeben und diese durch knappe Auszüge verbinden, der Ergänzung; denn das Material soll, ganz unabhängig von der späteren Frage der Druckgestaltung, wenigstens für das vorbereitende Stadium durchaus vollständig gesammelt werden. Es leuchtet ein, dass das alles sehr viel Zeit beansprucht.

Von den Briefen an Bullinger, die gegenüber den an ihn gerichteten selbstverständlich den Vorrang haben, liegen zur Zeit vor:

in fertigen Texten (teils Abschriften von Prof. Egli, teils Umschreibungen nach Photographien, teils kollationierte und ergänzte Druckausschnitte	1761 Nummern
in Photographien, die noch umzuschreiben sind,	1688 „
in Abschriften und Druckausschnitten, die noch zu kollationieren oder zu ergänzen sind,	1728 „
Total	5177 Nummern

Das macht ungefähr die Hälfte der vorhandenen Briefe Bullingers aus.

Ist derart die Herstellung des Druckmanuskripts in erfreulichem Fortgang begriffen, so dürfen wir uns auf der andern Seite nicht verhehlen, dass die Aussichten für alles, was die zweite Hälfte der Aufgabe, nämlich die Drucklegung betrifft, infolge der schweren Kriegszeiten recht unsicher geworden sind. Und doch darf uns das nicht veranlassen, die Hände in den Schoß zu legen. Im Gegenteil muss es unser Bestreben sein, umsomehr denjenigen Teil der Arbeit zu fördern, der uns, die wir vom Weltkrieg bis anhin gnädig verschont blieben, zu betreiben möglich ist, nämlich das einschlägige Material, wenigstens soweit es sich im Inland befindet, zu sammeln und druckbereit zu machen. Kehrt nach dem Friedensschlusse die Welt einst wieder in ruhigere Geleise zurück, so dürfen wir hoffen, dass alsdann auch die grosse Frage der Drucklegung sich lösen lasse.

Die **Zwingliausgabe** ist um die vier Lieferungen 52—55 fortgeschritten. Davon entfallen drei auf den Band IV, der nunmehr bis zur Schrift „Von dem touff“ (1525) gelangt ist; die vierte eröffnet den IX. Band und führt den Briefwechsel bis in den März 1527. Die unermüdliche Tätigkeit der Herausgeber und die Tatkraft von Drucker und Verleger haben es ermöglicht, das Werk bis jetzt ohne Störungen weiter zu führen.

Für das **Zwinglimuseum** sind eingegangen durch Kauf:

Zwinglis Werke, herausgegeben von E. Egli, G. Finsler und W. Köhler. Lief. 52—55.

Bullinger, Henry. Resolutions de tous les points de la religion chrestienne. 1561.

Als **Publikation** des Vereins ist im Verlage von Zürcher & Furrer neben den beiden Zwingliana-Nummern des Jahres 1915 das Register zur Hottinger-Vögelischen Ausgabe von Heinrich Bul-

lingers Reformationsgeschichte erschienen, das in verdankenswerter Weise Herr Pfarrer Wuhrmann bearbeitete.

Das von Herrn Pfarrer Wartmann in Altikon geleitete **Lichtbilder-Unternehmen** zur Geschichte Zwinglis suchten wir durch einen unsern Kräften entsprechenden Beitrag zu unterstützen.

Der **Mitgliederbestand** hat eine höchst erfreuliche Vermehrung erfahren, indem eine Reihe von Männern sich auf unsere, von Freunden des Vereins unterstützte Bitte zum Beitritt bereit finden liess. Die betreffenden Schritte waren noch zu Friedenszeiten eingeleitet worden, fanden aber ihre tatsächliche Ausführung erst im Berichtsjahr. Dafür, dass unser Ruf trotz der schweren Zeit vielfach so freundliche Aufnahme fand, wissen wir den neuen Mitgliedern besten Dank.

Die vom Quästor, Herrn C. Escher-Hirzel, geführte **Rechnung** weist auf:

19. Jahresrechnung des Zwingli-Vereins.

Einnahmen:

Saldo letzter Rechnung	Fr. 40,234. 83
Jahresbeiträge	Fr. 1104. —
Verkauf von Publikationen	„ 135. 45
Zinse	„ 1716. 60
Geschenke	„ 5. —
	<u>„ 2961. 05</u>
Total der Einnahmen	Fr. 43,195. 88

Ausgaben:

Ankäufe für das Zwingli-Museum	Fr. 99. 10
Publikationen	„ 800. 25
Verschiedenes	„ 292. 80
	<u>Fr. 1192. 15</u>

Schlussbilanz:

Total der Einnahmen	Fr. 43,195. 88
Total der Ausgaben	„ 1192. 15
Vermögen 31. Dez. 1915	Fr. 42,003. 73
Vermögen 31. Dez. 1914	„ 40,234. 83
Vermehrung	<u>Fr. 1768. 90</u>

7. Rechnung über den Bullinger-Denkmal-Fonds 1915.

Einnahmen:	
Saldo letzter Rechnung	Fr. 6123. 75
Zinse	" 272. 60
Bestand am 31. Dez. 1915	Fr. 6396. 35
Ausgaben:	
	— . —

**3. Rechnung über den Fonds
zur Herausgabe des Bullingerschen Briefwechsels.**

Einnahmen:	
Saldo letzter Rechnung	Fr. 4993. 35
Jahresbeiträge	" 590. —
Zinse	" 247. 85
Total der Einnahmen	Fr. 5831. 20
Ausgaben:	
An Dr. Schiess für Bearbeitung, Photographien und Bücher	Fr. 2059. 50
Verschiedenes	" 3. 45
Total der Ausgaben	Fr. 2062. 95
Bestand am 31. Dezember 1915	Fr. 3768. 25
Bestand am 31. Dezember 1914	" 4993. 35
Verminderung	1225. 10

**2. Rechnung über den Fonds
für Drucklegung von Bullingers Briefwechsel 1915.**

Bestand am 31. Dezember 1914	Fr. 1006. 85
Zinse	" 45. —
Bestand am 31. Dezember 1915	Fr. 1051. 85

Zürich, im Februar 1916.

Namens des Vorstandes des Zwinglivereins:
Der Präsident: Prof. Dr. G. Meyer von Knonau.
Der Aktuar: Dr. Herm. Escher.